



spielzeit  
07/08

DAS  
*Theater*  
an der Effingerstrasse

# liebe theaterfreunde

Theater weckt Emotionen. Alle Produktionen, die wir Ihnen in der 12. Spielzeit zeigen werden, könnten unter das Motto «Emotionen» gestellt werden, sowohl ein Klassiker wie «Medea» von Euripides als auch das aktuelle Gegenwartstück «Die Grönholm-Methode» von Jordi Galceran.

Emotionen wurden auch bei der Theaterleitung und allen unseren Mitarbeitenden in den letzten Monaten im Zusammenhang mit der längst fälligen Erhöhung der städtischen Unterstützung ausgelöst.

Der ganze Vorgang gleicht einer Tragikomödie, die wir Ihnen nicht vorenthalten möchten:

1. Akt: Am 31. August 2005 wurde im Entwurf für das «Leitbild der städtischen Kulturförderung in Bern 2008–2011» folgendes festgehalten: «Das ein breites Publikum ansprechende Theater an der Effingerstrasse wird nach 10 Jahren der Bewährung angemessen subventioniert». Unser bisheriger Beitrag sollte auf Fr. 140'000.– aufgestockt werden.

2. Akt: Dem bereinigten Leitbild, das schliesslich von der Abteilung Kulturelles im Frühjahr 2006 dem Gemeinderat vorgelegt wurde, mussten wir zu unserem Entsetzen entnehmen, dass keine Erhö-

hung unseres Beitrages vorgesehen war. Offensichtlich sollten wir uns mit einem jährlichen Beitrag von Fr. 40'000.– zufrieden geben.

3. Akt: Am 11. Mai 2006 stellte Stadtpräsident Alexander Tschäppät das Leitbild den Medien vor und leitete seine Ausführungen mit der Bemerkung ein, dass dem Theater an der Effingerstrasse nun doch Fr. 200'000.– in Aussicht gestellt würden.

4. Akt: Mit grosser Erleichterung erhielten wir Anfang November 2006 den Entwurf zum Subventionsvertrag für die Jahre 2008–2011 mit der in Aussicht gestellten Erhöhung.

5. Akt: Am 13. März 2007 erfuhren wir durch die Presse, dass wir als einziges Theater zur «Rettung» des Kornhausforums voraussichtlich eine Kürzung der uns zugesagten städtischen Unterstützung zu leisten hätten. Auf unsere Anfrage im Amt für Kulturelles wurde uns mitgeteilt, dass wir eine Reduktion von Fr. 20'000.– zu gewärtigen hätten.

6. Akt: In der Stadtratssitzung vom 23. März 2007, bei der die «Strategie für die städtische Kulturförderung sowie Beiträge an den Betrieb kultureller Institutionen und Organisationen in den Jahren 2008–2011» abschliessend behan-



delt wurde, stellte Stadträtin Jacqueline Gafner Wasem folgenden Antrag:  
«Ich möchte für das Theater an der Effingerstrasse in Form eines Eventualantrages eine Lanze brechen. Sollte der Antrag der Kommission für Soziales, Bildung und Kultur, der den Betrieb des Kornhausforums für das Jahr 2008 mit einem reduzierten Auftrag und Budget weiterführen will, angenommen werden, stelle ich den Antrag, dass auf die Kürzung der Subvention an das Theater an der Effingerstrasse für das Jahr 2008 um Fr. 20'000.– zu verzichten ist. Der entsprechende Betrag soll prozentual zu den Unterstützungsbeiträgen auf sämtliche Theater aufgeteilt werden. Es ist nicht einzusehen, weshalb nur das Theater an der Effingerstrasse von einer Beitragskürzung betroffen werden soll.»

Im Laufe der Debatte äusserte sich Stadtpräsident Alexander Tschäppät wie folgt: «Ich bitte den Rat, den Antrag von Jacqueline Gafner Wasem abzulehnen. Es ist völlig falsch, beim Theater an der Effingerstrasse von einer Kürzung zu sprechen.» Jacqueline Gafner Wasem widersprach Alexander Tschäppät: «Was der Stadtpräsident zum Theater an der Effingerstrasse gesagt hat, kann nicht einfach im Raum stehen gelassen werden. Sämtliche Theater (Stadttheater,

Schlachthaus, Dojo, «Aua wir leben», Puppenbühne Demenga/Wirth) erhalten neben dem Theater an der Effingerstrasse gemäss Gemeinderatsvorschlag höhere Beiträge. Es ist deshalb nicht einsichtig, weshalb nur das Theater an der Effingerstrasse am Opfer partizipieren soll, damit das Kornhaus weiter betrieben werden kann. Dieses Theater hat bewiesen, dass es mit geringen Subventionen einiges aus eigenem Antrieb erreichen kann. Ich bitte den Stadtrat deshalb, meinen Antrag anzunehmen.»

7. Akt: Der Ergänzungsantrag Gafner wurde mit 44 gegen 22 Stimmen und 1 Enthaltung abgelehnt.

Epilog: Wir haben uns überlegt, ob wir in der neuen Spielzeit einen unfreiwilligen Unterstützungsbeitrag in der Höhe von Fr. 1.– pro verkauften Platz zur «Retten» des Kornhausforums von unseren Besuchern verlangen sollten. Wir sind aber davon abgekommen, weil Sie keine Schuld daran tragen, dass diese Tragikomödie auf den politischen Brettern unserer Stadt gegeben wurde.

Wir wünschen Ihnen eine emotionale Spielzeit 07/08!

Ernst Gosteli und Markus Keller

**Markus Keller**  
Künstlerische Leitung, Regie  
**Ernst Gosteli**  
Direktion



## die akteure rund um die bühne

**Marion Rothhaar**  
Regieassistentin  
**Simone Füreli**  
Dramaturgie,  
Öffentlichkeitsarbeit  
**Stefan Meier**  
Regie, Technische Leitung



**Peter Aeschbacher**  
**Röné Hoffmann**  
Bühne und Werkstatt



**Sybille Welti**  
**Sarah Bachmann**  
Kostüme



Carlos:  
*Nein. Ich weigere mich, das zu lesen.*

Fernando:  
*Wieso denn?*

Carlos:  
*Was hier steht, geht niemanden etwas an...  
Ich habe keine Ahnung, woher sie das  
verdammst noch mal wissen. Ich fass es nicht.*



## die grönhol- methode

von jordi galceran

inszenierung:  
anne livia richard

In einem angesehenen Grossunternehmen findet ein Bewerbungsgespräch statt. Es geht um einen sehr gut bezahlten Managerposten. Drei Männer und eine Frau haben sich bis in die Endrunde durchgekämpft und treffen nun im Konferenzraum der Firma aufeinander. Um sich für die begehrte Stelle zu qualifizieren, müssen die Kandidaten erst noch verschiedene Aufgaben lösen. Die Bedingungen sind jedoch seltsam. Die Fragen werden in einem Kuvert anonym durch eine Klappe hereingereicht. Bereits die erste Aufgabe erhält ein brisantes Detail: Einer der vier Teilnehmer ist kein Kandidat, sondern ein Spitzel des Konzerns, und wer den Raum verlässt oder eine Aufgabe nicht beantwortet, ist automatisch aus dem Rennen. Das entwürdigende Spiel beginnt. Gnadenlos wird das Privatleben der Teilnehmer durchleuchtet und blossgestellt. Um den Kampf für den Managerposten zu gewinnen, verlieren die Bewerber jede

Distanz und fragen sich bald, wo die Grenzen dieses geschmacklosen Tests sind. Die angespannte Situation entwickelt sich mehr und mehr zu einem Kampf zwischen den einzelnen Kandidaten. Runde für Runde steigt einer aus, bis zum Schluss der vermeintliche Sieger übrig bleibt. Doch ist er wirklich der Sieger?

Jordi Galceran, 1964 in Barcelona geboren, hat katalanische Philologie studiert. Seit 1982 schreibt er Theaterstücke, die in Amateurkreisen aufgeführt werden, und bei denen er teils Regie führt oder als Schauspieler mitwirkt. Auch als Übersetzer und Drehbuchautor hat er sich einen Namen gemacht. 1995 reichte er zwei Stücke bei Dramatikerwettbewerben ein und gewann gleich mehrere Preise für das beste katalanische Stück des Jahres 1996. Seitdem hat er den Durchbruch geschafft, und seine Stücke werden in Barcelona, Madrid, Buenos Aires und Caracas aufgeführt. Mit der «Grönholm-Methode» hat er das Erfolgsstück des Jahres 2003 geschrieben, das inzwischen auch auf deutschen Bühnen grosse Erfolge feiert.

september 07

sa	1	20.00
di	4	20.00
mi	5	20.00
do	6	20.00
fr	7	20.00
sa	8	20.00
mo	10	20.00
di	11	20.00
mi	12	20.00
do	13	20.00
fr	14	20.00
sa	15	20.00
di	18	20.00
mi	19	20.00
do	20	20.00
fr	21	20.00
sa	22	20.00
so	23	17.00
di	25	20.00*
mi	26	20.00*
do	27	20.00

\*Freier Verkauf



Max:

*Sie legte die Beine hoch, und ich hab zu ihr gesagt, Jessie, ich glaube, jetzt haben wir das grosse Los gezogen... Ich kauf dir ein hellblaues geripptes Seidenkleid mit massenhaft Perlen drauf und für den Alltag ein paar geblümte Pluderhosen aus lila Taft.*



## die heimkehr

von harold pinter

inszenierung:  
stefan meier

In einem alten Haus in London lebt Max, ein Metzger im Ruhestand, mit Lenny und Joey, zwei seiner drei Söhne sowie seinem Bruder Sam. Lenny ist ein Gangstertyp, Joey ein Boxer und Sam ein unverheirateter Taxifahrer, der stolz auf seinen Ruf als seriöser Chauffeur ist. Der Umgangston der Männer untereinander ist bissig und vulgär. Max Gedanken kreisen um vergangene Zeiten, als seine Frau Jessie und sein Freund MacGregor noch am Leben waren. Für Jessie hegt Max ambivalente Gefühle. Sein Freund MacGregor hingegen bleibt auch rückblickend der Kumpel, mit dem Max damals die Bars und Rennplätze unsicher machte und auf den stets Verlass war. Eines Nachts kommt unangekündigter Besuch aus Amerika in den trostlosen Männerhaushalt: Max ältester Sohn Teddy, ein aus der Art geschlagener Philosophieprofessor mit seiner Frau Ruth. Ihre drei kleinen Söhne haben die beiden wegen der Europa-reise in Amerika zurückgelassen. Max sieht in seiner Schwiegertochter eine Hure und lehnt sie anfangs ab. Lenny

dagegen interessiert sich für Ruths Lebensgeschichte und erfährt, dass sie als Aktmodell eine Zeit lang ihren Lebensunterhalt verdient hat. Da sie generell ein recht lockeres Verhältnis zur Treue hat, machen ihr die Männer den Vorschlag, dass sie als Prostituierte für sie arbeiten soll...

Harold Pinter wurde am 10. Oktober 1930 in London geboren. Die Familie mit portugiesischen Wurzeln war aus Ungarn eingewandert. 1948 erhält Pinter ein Stipendium der Royal Academy of Dramatic Art, der prestigereichsten Schauspielschule Englands. Ab 1960 bringen ihm seine Theaterstücke, Drehbücher, Fernseh- und Hörspiele die Anerkennung als einer der führenden Dramatiker der englischsprachigen Welt ein. «Die Heimkehr» von 1965 ist einer der grössten Erfolge Harold Pinters. Pinter hat hier die drei Ebenen Realität, Metapher und Traum nahtlos kombiniert. 1966 wird Harold Pinter von Königin Elisabeth II mit dem «Commander of the Order of the British Empire» ausgezeichnet. Er erhält zahlreiche Ehrendoktorwürden, engagiert sich ab den 1970er Jahren auch politisch und erhält 2006 den Nobelpreis für Literatur.

oktober 07

sa	6	20.00
mo	8	20.00
di	9	20.00
mi	10	20.00
do	11	20.00
fr	12	20.00
sa	13	20.00
so	14	17.00
di	16	20.00
mi	17	20.00
do	18	20.00
fr	19	20.00
sa	20	20.00
mo	22	20.00
di	23	20.00
mi	24	20.00
do	25	20.00
fr	26	20.00
sa	27	20.00

Medea:  
*Er, der mein ein und alles war, mein Gatte,  
hat sich als mein schlimmster Feind  
erwiesen.*



## medea

von euripides

inszenierung:  
markus keller

Medea ist eine Tochter des kolchischen Königs Aietes, Sohn des Sonnengottes Helios. Die Göttin Hera sorgte mit Hilfe der Aphrodite dafür, dass sich Medea unsterblich in Jason, Sohn des Aison, verliebte. So lernten sich Medea und Jason nicht nur kennen und lieben, sondern lebten sogar zehn Jahre mit ihren beiden Söhnen glücklich in Korinth. Doch einen Schwachpunkt hatte die Beziehung von Anfang an: Medea war als ausländische Frau in Korinth nicht anerkannt, genauso wenig wie die Söhne. Sie blieben zeitlebens nur Bastarde in der korinthischen Gesellschaft. Unterschwellig bestand daher stets die Gefahr, dass sich Jason irgendwann für eine standesgemässe Frau interessieren könnte. Als er sich tatsächlich in die schöne und jüngere Tochter des Königs Kreon verliebt und bereits von Heirat die Rede ist, beginnt die Tragödie Medea. Es ist nicht nur der Ehebruch, der für sie kaum zu verkraften ist, sondern auch ihre Diskriminierung als Ausländerin, einhergehend mit einer totalen Rechtlosigkeit, die schliesslich dazu führt,

dass sie mitsamt ihren Söhnen aus Korinth verstossen werden soll. Zutiefst gekränkt beschliesst sie, sich an ihrem Mann und seiner jungen Geliebten auf grausame Art zu rächen. Sie wird zur erbarmungslosen Richterin über Leben und Tod und entwickelt einen perfekten Plan, mit dem sie auf unerbittliche Weise das Strafmass für Ehebruch selbst bestimmt...

Euripides ist um 480 v. Chr. als Sohn eines wohlhabenden Gutsbesitzers in Salamis oder Attika geboren. Er erhielt sowohl eine sportliche, als auch eine musische Ausbildung und nahm ab 455 v. Chr. zweiundzwanzig Mal an den Tragikerwettbewerben in Athen teil. Neben Aischylos und Sophokles war er der jüngste der drei grossen griechischen Tragödiendichter der Antike, aber generell auch der modernste und problematischste, was ihm Ablehnung und Feindschaft einbrachte. Der Erfolg seiner Stücke stellte sich schon bald nach seinem Tode ein. Er war während der gesamten Antike der am häufigsten aufgeführte und gelesene Tragiker. Von seinen neunzig Bühnenstücken sind siebenzehn Tragödien und ein Satyrspiel fast vollständig überliefert. Um 406 v. Chr. starb Euripides in Makedonien.

november 07

di	6	20.00
mi	7	20.00
do	8	20.00
fr	9	20.00
sa	10	20.00
mo	12	20.00
di	13	20.00
mi	14	20.00
do	15	20.00
fr	16	20.00
sa	17	20.00
so	18	17.00
di	20	20.00
mi	21	20.00
do	22	20.00
fr	23	20.00
sa	24	20.00
mo	26	20.00*
di	27	20.00
mi	28	20.00*
do	29	20.00

\*Freier Verkauf

Belinda:  
*Wusstest du's nicht?*

Selsdon:  
*Brooke und Lloyd?*

Belinda:  
*Was glaubt ihr wohl, wo sie das  
ganze Wochenende über waren?*



## der nackte wahnsinn

von michael frayn

inszenierung:  
stefan meier

Die drittklassige Truppe eines Theaterensembles steht mit der dem Stück «Nackte Tatsachen» unmittelbar vor der Premiere. Doch bereits die Generalprobe droht ein Reinfluss zu werden: Requisiten werden an die falsche Stelle geräumt, Texte werden vergessen und Einsätze verpasst. Eine konzentrierte Zusammenarbeit aller Mitwirkenden ist kaum möglich, und die Umsetzung des Stückes wird zusätzlich durch die kleinen Macken der Schauspieler empfindlich gestört. Anfangs versucht Lloyd Dallas, der Regisseur, die Disziplin in seiner Gruppe mit einer Prise Humor aufrechtzuerhalten, aber die Arbeitsmoral seiner Schauspieler zeigt erste Risse. Einen Monat später, während einer Nachmittagsaufführung im «Theatre Royal», bleiben dem Publikum die persönlichen Feindschaften und Freundschaften der Schauspieler nicht mehr verborgen. Was sich sonst nach den Vorführungen hinter der Bühne abspielt, gerät nun ins Rampenlicht. Einen weiteren Monat später, während eines Gastspiel des Ensembles in einem Stadttheater, verdichten sich die

schwelenden Konflikte auf ein unerträgliches Mass. Die inzwischen motivationslosen Schauspieler tragen ihre Intrigen auf offener Bühne aus. Der Anschein der Normalität ist gebrochen, und die Kontrolle über das Geschehen ist vollends entglitten. Aus «Nackten Tatsachen» ist der nackte Wahnsinn geworden.

Michael Frayn, am 8. November 1933 in London geboren, arbeitete anfangs als Dolmetscher für Russisch, studierte später in Cambridge russische und französische Literatur und war am Institut für Philosophie tätig. Sein Markenzeichen ist die Kombination von Witz und Intellekt. Bekannt ist Frayn auch durch seine Tschechow-Übersetzungen in die Englische Sprache. 1957 bis 1962 schrieb er als Journalist für den «Manchester Guardian» sowie den «Observer» und reiste als Korrespondent bis nach Japan und Kuba. Seither arbeitet er als freier Schriftsteller. Michael Frayns Beobachtung, dass es meist hinter der Bühne wesentlich turbulenter zugeht, als auf der Bühne, veranlassten ihn «Der nackte Wahnsinn» zu schreiben. Die Komödie avancierte zu einem internationalen Erfolg und ist inzwischen ein Klassiker des Genres.

dezember 07

sa	8	20.00
mo	10	20.00
di	11	20.00
mi	12	20.00
do	13	20.00
fr	14	20.00
sa	15	20.00
so	16	17.00
di	18	20.00
mi	19	20.00
do	20	20.00
fr	21	20.00
sa	22	20.00
do	27	20.00
fr	28	20.00
sa	29	20.00
mo	31	17.00* 20.30*

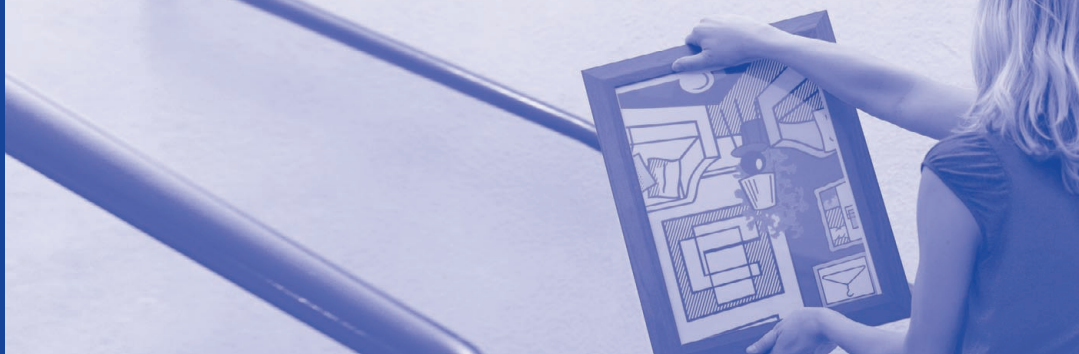
januar 08

do	3	20.00
fr	4	20.00
sa	5	20.00
di	8	20.00
mi	9	20.00
do	10	20.00*
fr	11	20.00*
sa	12	20.00*

\*Freier Verkauf



Jan:  
Der Mitteleuropäer guckt durchschnittlich vier Stunden Glotze am Tag. Da bleibt nicht mehr viel Zeit für revolutionäre Gedanken.



## die fetten jahre sind vorbei

von hans weingartner/  
gunnar dressler

inszenierung:  
marion rothhaar

Die Kellnerin Jule hat einen Autounfall verursacht. Nun machen ihr die Schadensersatzforderungen des Mercedes-Besitzers Hardenberg finanziell schwer zu schaffen, denn der Blechschaden an dem teuren Wagen übersteigt ihr Budget um ein Vielfaches. Zum Glück kann sie bei ihrem Freund Peter und dessen Mitbewohner Jan unterkommen. Fast jede Nacht sind die beiden unterwegs, angeblich um Plakate zu kleben, doch der wahre Grund ist ein vollkommen anderer: Jan und Peter brechen in Villen ein, deren reiche Besitzer gerade verreis sind. Aber nicht, um dort etwas zu stehlen, sondern um Möbel umzustellen und überflüssige Luxusartikel an ungewöhnlichen Orten zu verstecken. Mit diesem Vorgehen wollen sie die Eigentümer auf ihren unmoralischen Lebensstil aufmerksam machen. In ihrem Kampf gegen die kapitalistische Gesellschaft hinterlassen Peter und Jan zudem

Botschaften wie «Die fetten Jahre sind vorbei». Als Jule erfährt, was die zwei tatsächlich treiben, will sie unbedingt in die Villa des Mercedes-Fahrers eindringen. Ohne das Wissen von Peter bricht sie zusammen mit Jan bei Hardenberg ein. Die beiden amüsieren sich dabei köstlich, jedoch verliert Jule ihr Handy, so dass sie am nächsten Abend noch einmal in das Haus zurückmüssen. – Doch der erneute Einbruch geht schief...

Hans Weingartner, 1970 in Feldkirch, Österreich, geboren, war zunächst Kanuführer in Kanada und Skilehrer in Österreich. Später studierte er Physik und Gehirnforschung und arbeitete in Berlin als Neurologe. Parallel zu seiner wissenschaftlichen Ausrichtung wurde er Kameraassistent und studierte an der Kunsthochschule für Medien in Köln. Im Jahr 2004 hat Weingartner das Drehbuch «Die fetten Jahre sind vorbei» geschrieben, das unter dem englischen Titel «The Educators» in über 50 Ländern ins Kino kam und gegenwärtig auf mehreren Bühnen in Deutschland gespielt wird.

### januar 08

so	20	20.00
di	22	20.00
mi	23	20.00
do	24	20.00
fr	25	20.00
sa	26	20.00
di	29	20.00
mi	30	20.00
do	31	20.00

### februar 08

fr	1	20.00
sa	2	20.00
mo	4	20.00
di	5	20.00
mi	6	20.00
do	7	20.00
fr	8	20.00
sa	9	20.00
so	10	17.00
do	14	20.00
sa	16	20.00*

\*Freier Verkauf

### Schüler- vorstellungen

21. Januar bis  
18. Februar  
vormittags:  
10.00 Uhr  
nachmittags:  
14.00 Uhr

Johan:  
*Die Welt geht zum Teufel, und ich  
nehme mir das Recht, meinen Garten  
zu bestellen.*



## die zofen

von jean genet

inszenierung:  
norbert klassen

Claire und Solange sind Schwestern, und beide sind sie die Zofen bei einer Dame aus gehobener Gesellschaft. Gemeinsam teilen sie sich eine schäbige Mansarde, während Madame im Luxus schwelgt. Abhängig von ihren Launen und ihrem Wohlwollen spüren die Schwestern täglich ihre ausweglose und erniedrigende Lage. Doch wenn die gnädige Frau die Wohnung verlässt, schlägt die Stunde der beiden Dienstmädchen. Ihre Flucht in eine Traumwelt beginnt. Ein Ritual wird in immer neuen Varianten erprobt: Abwechselnd spielen sie Herrin und Dienerin. Dabei sind ihre Spiele von Grausamkeit und Erotik geprägt, und ihre Gefühle bewegen sich zwischen Sadismus und Hassliebe. Bei diesen Rollenspielen gehen sie so weit, dass sie genussvoll den Mord an ihrer Herrin proben. In ihrem realen Dienstmädchenleben haben sie den Gatten der gnädigen Frau bereits durch anonyme Denunziation ins Gefängnis befördert. Als Monsieur wegen erwiesener Unschuld aus dem Gefängnis ganz unerwartet entlassen wird, planen Claire und Solange, ihre Herrin mit vergiftetem Lindenblütentee endgültig ins Jenseits zu befördern. In edlem Geschirr wird der Tee von Claire serviert. Doch

bevor Madame überhaupt nur einen Schluck nippen kann, eilt sie aus dem Hause, um ihren zurückgekehrten Mann zu begrüßen. Claire und Solange bleiben mit dem Tee allein zurück...

Jean Genet wurde 1910 in Paris als Sohn einer Prostituierten geboren. Die Fürsorge kümmerte sich um Genet und gab ihn zu einer Bauernfamilie, die den Jungen jedoch vernachlässigte. Nach einem Diebstahl kam er in die berüchtigte Landwirtschaftliche Strafkolonie Mettray. 1926 floh er, verbrachte wenige Tage bei der Fremdenlegion und schlug sich anschließend mehrere Jahre als Vagabund, Strichjunge und Drogenschmuggler durch Europa. Während seiner Gefängnisaufenthalte schrieb er Gedichte und Romane und wurde schliesslich in Paris von Jean Cocteau entdeckt. Ab 1944 werden Genets Romane veröffentlicht. «Die Zofen» entsteht 1947. Ursprünglich war es Genets Forderung, dass die Zofen von männlichen Schauspielern dargestellt werden sollten. Mit der Inszenierung des New Yorker «Living Theatre» und ihrer männlichen Besetzung hat das Stück internationale Beachtung erfahren. Um 1960 erlangte Genet als Dramatiker Weltruhm und erhielt 1983 den Französischen Nationalpreis. 1986 starb Genet in Paris.

februar 08

di	26	20.00
mi	27	20.00
do	28	20.00
fr	29	20.00

märz 08

sa	1	20.00
di	4	20.00
mi	5	20.00
do	6	20.00
fr	7	20.00
sa	8	20.00
mo	10	20.00
di	11	20.00
mi	12	20.00
do	13	20.00
fr	14	20.00
sa	15	20.00
so	16	17.00
di	18	20.00
mi	19	20.00*
do	20	20.00

\*Freier Verkauf

Nyffenschwander:  
*Ihr Sterben war nur ein Vorwand!*  
*Eine raffinierte Täuschung.*  
*Eine perfide Komödie!*  
*Eine höllische Falle!*



## der meteor

von friedrich dürrenmatt

inszenierung:  
markus keller

Wolfgang Schwitter, Literaturnobelpreisträger, ist von seinem Krankenbett geflohen, an dem er durch Professor Schlatter bereits für tot erklärt worden war. Zuflucht sucht er in seinem ehemaligen Atelier. Vierzig Jahre hat er dort als Maler gelebt, hat seine Werke eines Tages verbrannt und ist berühmter Schriftsteller geworden. Sein grosser Wunsch ist es nun, hier, an seiner ehemaligen Wirkungsstätte, in Ruhe sterben zu können. Doch die Zeiten haben sich gewandelt: In Schwitters früherem Atelier lebt jetzt der Maler Hugo Nyffenschwander mit seiner Frau Auguste, die ihm auch als Aktmodell dient. Erstaunliches passiert: Wider Erwarten erweckt die junge Frau Schwitters Lebenskräfte. Da Schwitter trotzdem jede Minute mit seinem Tod rechnet, möchte er noch ein paar Vorkehrungen für die Zeit nach seinem Ableben treffen. Er verbrennt nicht nur sein Vermögen, sondern auch Nyffenschwanders Aktbilder, die er sowieso als eine Beleidigung für Augustes Körper empfindet. Als störend bei seinen weiteren Vorbereitungen erweist

sich der ständige Besuch: Pfarrer Lutz, der ehemalige Vermieter Muheim, Professor Schlatter, sein Verleger Carl Conrad Koppe, Schwitters blutjunge Ehefrau Olga, sein ums Erbe gebrachter Sohn Jochen und andere Besucher geben sich die Türklinke in die Hand. Denn die Nachricht, dass Wolfgang Schwitter wieder auferstanden ist, hat sich schnell herumgesprochen. Obwohl er sich bemüht, nun tatsächlich zu sterben, klappt es auch beim zweiten Versuch nicht. Und langsam begreift er, dass es mit dem Sterben nicht so einfach ist, wie er es sich vorgestellt hatte.

Friedrich Dürrenmatt wurde am 5. Januar 1921 in Konolfingen geboren. Er schwankte zwischen dem Beruf des Malers und des Schriftsteller, entschied sich dann aber dafür, Schriftsteller zu werden. Er selbst bezeichnete sich als «Drauflosdenker», der Fragen und ihre Antworten in seinen grotesken, aber auch ernsten Szenen umsetzte und verarbeitete. Am 14. Dezember 1990 erlag Dürrenmatt einem Herzinfarkt. Das Theater an der Effingerstrasse hat in den letzten Jahren die drei Dürrenmatt-Stücke «Die Panne», «Dichterdämmerung» und «Der Verdacht» gezeigt.

märz 08

sa 29 20.00

april 08

di 1 20.00

mi 2 20.00

do 3 20.00

fr 4 20.00

sa 5 20.00

mo 7 20.00

di 8 20.00

mi 9 20.00

do 10 20.00

fr 11 20.00

sa 12 20.00

so 13 17.00

di 15 20.00

mi 16 20.00

do 17 20.00

fr 18 20.00

sa 19 20.00

di 22 20.00\*

mi 23 20.00\*

do 24 20.00

\*Freier Verkauf

Suske:  
*Ein Zitat?!*

Schönbeck:  
*Ein Zitat ist ein Zitat!  
Nicht mehr und nicht weniger.*



## suske & schönbeck

von felix römer

inszenierung:  
stefan suske

uraufführung

Stefan Suske und Uwe Schönbeck gelten als unschlagbares Duo, wenn sie gemeinsam auf der Bühne zu sehen sind. Suske, geboren 1958 in Wien, studierte nach dem Abitur zunächst Medizin, begann dann aber ein Studium an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Graz, das er mit dem Diplom abschloss. Seit 1982 hat er Festengagements am Schauspielhaus Graz, an den Vereinigten Bühnen Krefeld und Mönchengladbach und am Stadttheater Bern, an dem er von 2004 bis 2007 auch als Schauspielregisseur tätig ist. Neben verschiedenen Regiearbeiten war Suske sowohl in der Kleinkunst-Szene, als auch als Schauspieler in verschiedenen Rollen zu sehen, besonders auch zusammen mit seinem Kollegen Uwe Schönbeck. Uwe Schönbeck wurde 1959 in Essen geboren, studierte Gesang an der Folkwang-Hochschule und wurde 1985 als Sänger an die Vereinigten Bühnen Krefeld und Mönchengladbach engagiert. Seit 1988 gastierte er unter anderem bei den Salzburger Fest-

spielen, an der Wiener Staatsoper und der Opéra National in Bruxelles. Von 1991 bis 2007 ist er am Stadttheater Bern engagiert und wechselte 1998/99 vom Gesang ins Schauspielensemble. Für das Schauspieler-Duo Suske und Schönbeck schreibt Felix Römer nun ein massgeschneidertes Stück, das er ganz unpräzise «Suske & Schönbeck» nennt. Römer, 1960 in Wien geboren, hatte nach seinem Schauspielstudium Engagements in Graz, Krefeld und Mönchengladbach, Saarbrücken und Kassel. Seit 2002 ist er Mitglied im Ensemble der Schaubühne Berlin.

Ort der Handlung bei «Suske & Schönbeck» ist das «Absacker», ein beliebtes Künstlercafé. Suske und Schönbeck spielen: Hannes – ein jungen Piccolo, Franz – ein Kellner; Herr Ernst – der Oberkellner, Ljubica – eine kroatische Küchenhilfe, Herr Bodläre – ein einst erfolgreicher Schriftsteller, Herr Mosa – ein beliebter Volksschauspieler, Frau Mizzi – eine ältere Prostituierte, Herr von Goch – ein Maler, Frau Nilssen – eine berühmte und einsame Filmdiva sowie Herr Hendl – ein Komponist...

mai 08

fr	2	20.00
sa	3	20.00
so	4	20.00*
mo	5	20.00
di	6	20.00
mi	7	20.00
do	8	20.00
fr	9	20.00
sa	10	20.00
di	13	20.00
mi	14	20.00
do	15	20.00
fr	16	20.00
sa	17	20.00
so	18	17.00
mo	19	20.00*
di	20	20.00
mi	21	20.00
do	22	20.00
fr	23	20.00*
sa	24	20.00*
mo	26	20.00
di	27	20.00
mi	28	20.00*
do	29	20.00*
fr	30	20.00*

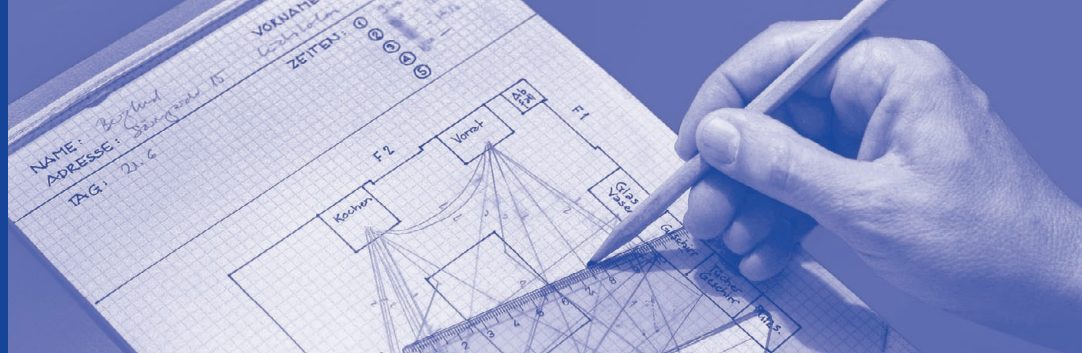
\*Freier Verkauf



Der Chef:  
*Er kocht niemals in der Küche?*

Jonas:  
*Nein... Ich glaube, er kocht seine Mahlzeiten im Schlafzimmer.*

Der Chef:  
*Im Schlafzimmer?*



## der beobachter

von sabine krappweis  
in anlehnung an den film  
«kitchenstories» von bent hamer

inszenierung:  
sabine krappweis

uraufführung

Ein Institut für die Optimierung von Haushaltsarbeit hat in den 50er Jahren in einem Forschungsprojekt das Verhalten von Hausfrauen in ihren Küchen untersucht und daraufhin erfolgreich die Effektivität der Küchengestaltung gesteigert. Von diesem Erfolg beflügelt, initiiert das Institut einen weiteren Versuch: Ihre nächste Zielgruppe sind Jungesellen, deren Küchenroutine nun genau analysiert werden soll. Zu diesem Zweck schickt das «Forschungsinstitut für Heim und Haushalt» eine Gruppe Beobachter in ein kleines Dorf, um dort nach einem Vortrag über Sinn und Zweck ihrer Studie anhand freiwilliger Probanden deren Verhalten zu untersuchen. Die Regeln sind hart: Persönlicher Kontakt zwischen Beobachter und Proband ist strengstens untersagt. Der Versuchsteilnehmer muss dem Beobachter jederzeit für das Experiment Zutritt zum Haus gewähren, der Beobachter darf nicht in das Geschehen eingreifen, um die Forschungsergebnisse nicht zu verfälschen. Einer der Beobachter ist Jonas, der mit seinem Chef eine Männerfreundschaft pflegt und dem der kauzige Jung-

geselle Isak zugeteilt wird. Isak wiederum unterhält eine Freundschaft mit seinem Nachbarn, der in regelmässigen Abständen auf einen Kaffee vorbeikommt. Von einem Hochsitz in einer Ecke der Küche wird Isak von Jonas nun täglich beobachtet. Auch bei seinen Kaffeegesprächen ist der schweigende Beobachter stets anwesend. Doch Martin und sein Beobachter finden trotz harter Testbestimmungen eigene Wege, eine Freundschaft entstehen zu lassen – fernab von menschlicher Distanz und wissenschaftlichen Protokollen...

Sabine Krappweis, geboren am 16. August 1972, hat Ihre Ausbildung von 1997 bis 2000 an der Schauspielschule Ruth von Zerboni in München absolviert und schon 1999 den Lore-Bronner-Förderpreis für darstellende Kunst erhalten. Als Schauspielerin hat sie bereits in den unterschiedlichsten Rollen in Theater, Kino und TV-Filmen mitgewirkt bis sie 2004 begann, selber Regie zu führen und Stücke zu schreiben. Auch am Theater an der Effingerstrasse war sie in verschiedenen Rollen zu sehen und hat in dem Stück «Was geschah wirklich mit Baby Jane?» von Henry Farrell Regie geführt.

juni 08

sa	7	20.00
di	10	20.00
mi	11	20.00
do	12	20.00
fr	13	20.00
sa	14	20.00
so	15	17.00
di	17	20.00
mi	18	20.00
do	19	20.00
fr	20	20.00
sa	21	20.00
mo	23	20.00
di	24	20.00
mi	25	20.00
do	26	20.00
fr	27	20.00
sa	28	20.00
mo	30	20.00



# Leidenschaft und Begabung im Einklang.

Spitzenorchester fügen viele unterschiedliche Klänge zu einem grossartigen Ganzen zusammen. UBS ist stolz darauf, diesen inspirierenden Einklang zu fördern. Wir unterstützen weltweit bedeutende Orchester und Musikfestivals, weil wir an die Kraft der Zusammenarbeit glauben. Denn sie führt sowohl in der Musik als auch im Banking zu neuen Ideen. Als ein global führender Finanzdienstleister engagieren wir uns deshalb mit Leidenschaft und Präzision für ein gemeinsames Ziel: Ihren finanziellen Erfolg. In Partnerschaft mit Ihnen machen wir das Aussergewöhnliche möglich.

[www.ubs.com/sponsoring](http://www.ubs.com/sponsoring)



# Mehr als wohnen



relaxen



schlafen



versorgen



beleuchten



gestalten

Seit über 40 Jahren

**JUTZI+**  
**THOMET**

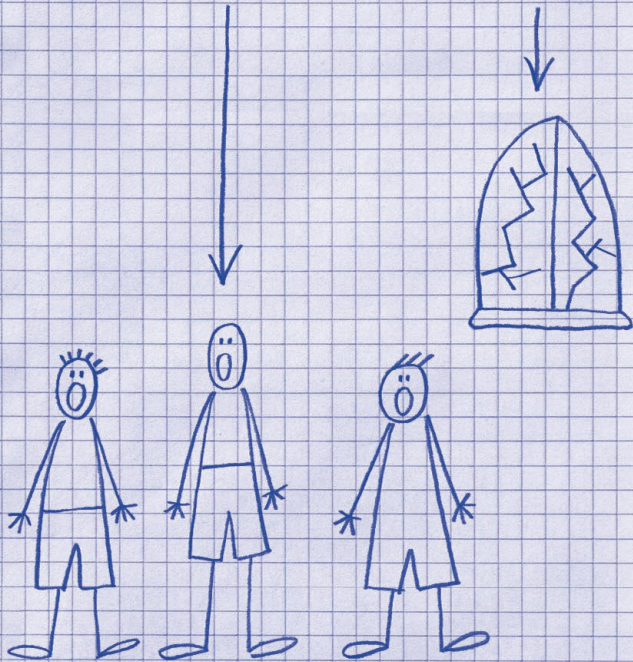
Wohnideen und Möbel

Effingerstrasse 29 · 3008 Bern

Tel 031 381 41 51 · [www.jutho.ch](http://www.jutho.ch)

Stimmbruch

Glasbruch



Wir helfen Ihnen rasch  
und unkompliziert  
aus der Patsche.  
[www.mobi.ch](http://www.mobi.ch)

**Die Mobiliar**  
*Was immer kommt*

## abonnemente 07/08

**sie wollen** von Preisermässigungen profitieren, nicht an der Kasse anstehen, Ihren Theaterbesuch langfristig planen und alle Stücke sehen?

Kein Problem: Bestellen Sie ganz einfach Ihr gewünschtes Abonnement über:

Telefon 031 382 72 72 oder  
Fax 031 381 50 22

**abonnemente** Zur Auswahl stehen:

Das **Premieren-Abonnement** oder die **Tages-Abonnemente** nach Wahl: Mo, Di, Mi, Do, Fr oder Sa: 20.00 Uhr, und Sonntagnachmittag: 17.00 Uhr.

**preise** 9 Vorstellungen  
1. Platz **Fr. 255.-**  
2. Platz **Fr. 205.-**  
3. Platz **Fr. 125.-**

**ermässigung** Schüler, Studenten und Lehrlinge haben auf allen Abonnements 50% Ermässigung.

**vorbezugsrecht** Bisherige Abonnenten haben Vorbezugsrecht. Neue Bestellungen werden in der Reihenfolge ihres Eintreffens berücksichtigt.



## BELLEVUE PALACE *Bern*






### Das Hotel Bellevue Palace lädt zum Genuss-Theater:

#### Liebe Kultur-Geniesser

Während der Spielzeit bieten wir Ihnen nicht nur auf der Bühne Bestes, sondern auch am Tisch. Unsere Eintrittskarte

#### zum Genuss-Theater

macht nämlich den ganzen Abend zum Theater-Erlebnis:

-  ein 3-gängiges Nachtessen und Kaffee im Hotel Bellevue Palace ab 18.00 Uhr
-  Tramfahrt direkt zum Theater an der Effingerstrasse (Tram 3 + 5, bis Kocherpark)
-  reservierter 1. Platz für die Vorstellung
-  Cüpli an der Theater-Bar in der Pause
-  Tramfahrt zurück zum Zytglogge

Und das alles für Fr. 100.–  
Abo-Besitzer zahlen sogar nur Fr. 74.–  
exklusive Getränke

Geniessen Sie mit uns die Berner Live-Kultur und reservieren Sie für jede Vorstellung Ihr «totales Theater» an der Vorverkaufskasse des Theaters an der Effingerstrasse  
Tel. 031 382 72 72 (14–19 Uhr)

**DAS**  
*Theater*  
an der Effingerstrasse

## geschenkgutscheine

**sie wünschen** einen Geschenkgutschein.

Bestellen Sie ihn telefonisch oder schriftlich, oder kommen Sie an der Theaterkasse vorbei.

**wir bieten** verschiedene Geschenkgutscheine:

- für Plätze in den drei Preiskategorien Fr. 35.–, 28.–, 17.– (siehe «Sitzplan»)
- für einen Betrag, den Sie festlegen
- für das Genuss-Theater (Nachtessen im Hotel Bellevue Palace, verbunden mit Theaterbesuch)
- für Abonnemente in den drei Preiskategorien (siehe «Abonnemente 07/08»)

Setzen Sie sich mit uns in Verbindung.  
Wir beraten Sie gerne.



VIVA BELLA ITALIA

VOR ODER NACH DEM THEATER



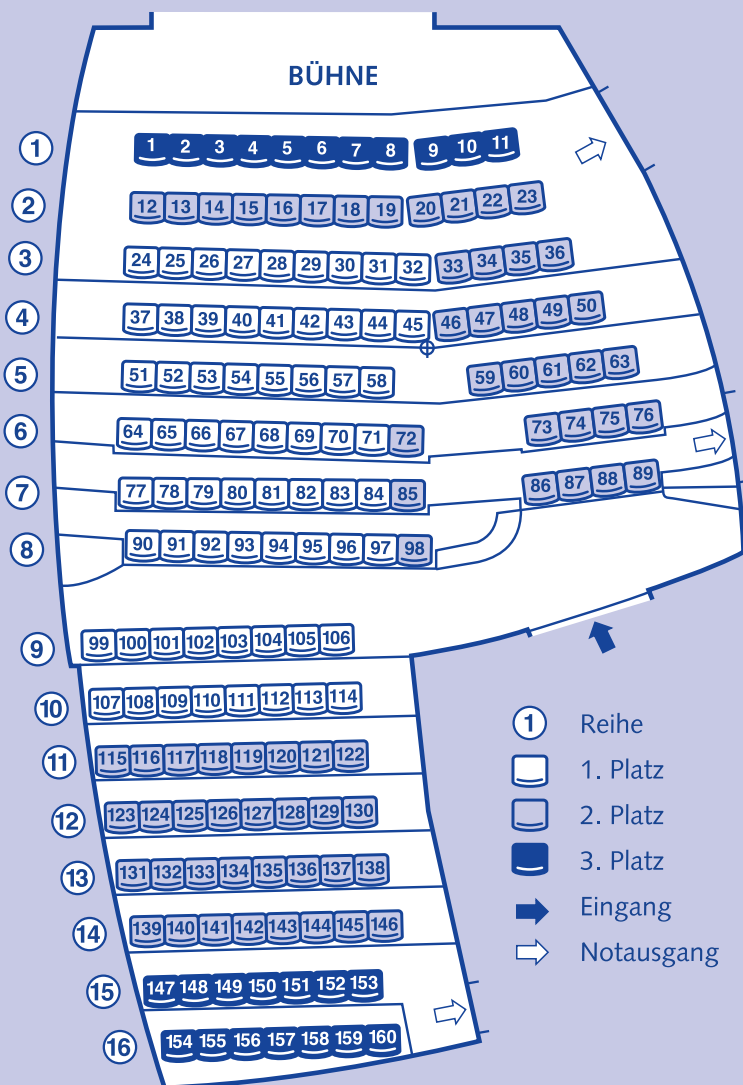
AL RISTORANTE

**D A C A R L O**

BERNA  
EFFINGERSTRASSE 14  
[www.da-carlo.ch](http://www.da-carlo.ch)

WARME KÜCHE BIS 23.00 UHR  
GENIESSEN SIE BEI UNS EIN ESSEN  
UND WIR OFFERIEREN IHNEN EIN CÜPLI PROSECCO  
031 381 18 18

## sitzplan



# Einfach und bequem parkieren

direkt am Stadteingang!

- Motorradparking
- Wertkarten
- Kreditkarten  
akzeptiert
- Dauerparkplätze
- Ciné-Parking
- Nachtparkplatz
- Damensektor
- Natelempfang
- AVIA Tankstelle



[www.belwag.ch](http://www.belwag.ch)

 **BELWAG**  
**PARKINGCITY-WEST BERN**

## vorverkauf abendkasse

**telefonische  
vorbestellung** Mo bis Sa 14.00 bis 19.00 Uhr unter  
**031 382 72 72**

Vorbestellte Billette müssen 15 Minuten  
vor Vorstellungsbeginn bezogen werden

**vorverkauf** Theaterkasse, Effingerstrasse 14  
Montag bis Samstag,  
17.00 bis 19.00 Uhr

In der spielfreien Zeit, zwischen den  
einzelnen Produktionen, bleiben Kasse  
und telefonischer Vorverkauf von  
Donnerstag bis Sonntag geschlossen

**abendkasse** 1 Stunde vor Vorstellungsbeginn

**schriftliche  
vorbestellung** Frühestens 1 Monat vor der jeweiligen  
Vorstellung per Post:

DAS Theater an der Effingerstrasse  
Postfach 603  
3000 Bern 8

oder per Fax: 031 381 50 22

**preise** 1. Platz Fr. 35.–, 2. Platz Fr. 28.–,  
3. Platz Fr. 17.–

**ermässigung** Besucherinnen und Besucher in  
Ausbildung haben 50% Ermässigung

**internet** immer aktuell:  
[www.dastheater-effingerstr.ch](http://www.dastheater-effingerstr.ch)



DAS Theater an der Effingerstrasse  
Postfach 603  
3000 Bern 8

Telefon 031 382 72 72  
Telefax 031 381 50 22

[www.dastheater-effingerstr.ch](http://www.dastheater-effingerstr.ch)  
[info@dastheater-effingerstr.ch](mailto:info@dastheater-effingerstr.ch)